EMPIRISCHE POLITIK UDE

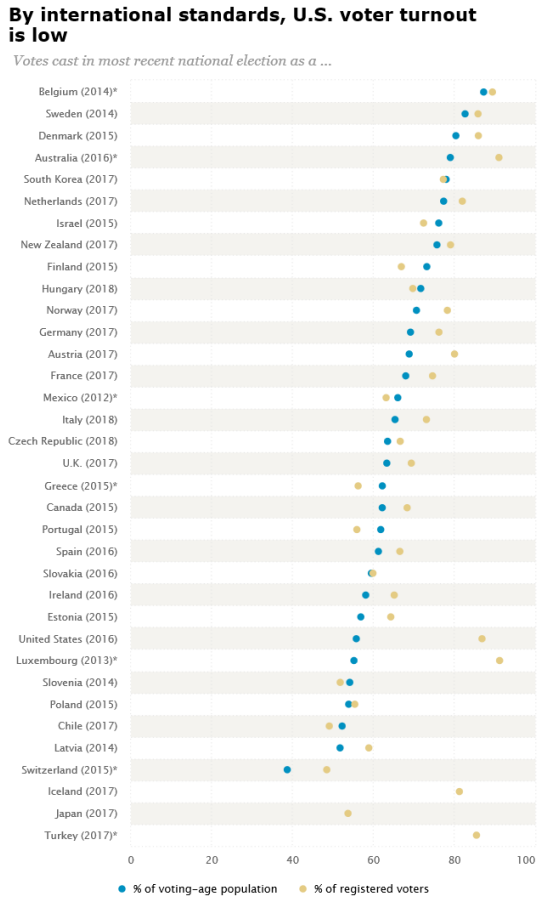
69,11%

Jakob Kemper · 6. November 2017

Über Politik aus der Wissenschaft

Von Jakob Kemper

69,11% betrug die Wahlbeteiligung bei der Bundestagswahl am 24. September 2017 bezogen auf die Voting Age Population (VAP), also die gesamte in Deutschland lebende Bevölkerung über 18 Jahren. Das ist im Vergleich mit anderen Staaten gar nicht so übel, wie die folgende Grafik des Pew Research Centers zeigt (Deutschland ist hier noch mit Zahlen von 2013 aufgeführt).



Note: Voting-age population (VAP) turnout is derived from estimates of each country's VAP by the International Institute for Democracy and Electoral Assistance. Registered-voter (RV) turnout derived from each country's reported registration data. Because of methodology differences, in some countries estimated VAP is lower than

reported RV. Current voting-age population estimates for Iceland, Japan and Turkey unavailable.
*National law makes voting compulsory. In addition, one Swiss canton has compulsory voting.
Source: Pew Research Center calculations based on data from International Institute for Democracy and Electoral Assistance, European Election Database, United States Election Project, Office of the Clerk of the U.S. House of Representatives and various national election authorities.

Wie man sieht, schwanken die Zahlen auch innerhalb der OECD-Mitgliedsstaaten ganz erheblich. Wieso ist etwa in manchen Staaten die Differenz zwischen der Wahlbeteiligung registrierter Wähler und der VAP so groß? Am Beispiel der USA ist ein Strang der Erklärungen gut zu erläutern: Hier muss sich, anders als in Deutschland, der Bürger um die Registrierung zur Wahl kümmern, was für ihn die Kosten zur Wahl zu gehen erhöht und zu einer geringeren Motivation wählen zu gehen führen kann. Wenn aber einmal der erste Schritt gemacht ist, dann sollten sich die (zeitlichen, organisatorischen) Kosten der Registrierung auch gelohnt haben, weshalb man eine recht hohe Wahlbeteiligung der registrierten Wähler erkennen kann. Dieser Erklärungsansatz der Rationalen Wahl ist in der Wahlforschung aber durchaus umstritten, daneben gibt es etwa noch sozioökonomische (Arbeitslose etwa wählen typischerweise seltener), politische (Bei Wahlen, die sehr knapp scheinen, wählen Bürger eher), institutionelle (Bei Wahlpflicht wählen Bürger tendenziell häufiger) und individuelle (Ältere Bürger wählen eher) Erklärungsansätze.

Literaturtipp: Das Handbuch Wahlforschung (Hrsg. Jürgen W. Falter und Harald Schoen) gibt eine gute deutschsprachige Einführung in das Gebiet der Wahlforschung.

Für einen Überblick über die Wahlbeteiligung weltweit sei der Bericht „Voter turnout trends around the World“ des International Institute for Democracy and Electoral Assistance empfohlen.

Literatur / Weblinks:

DeSilver, D. (2017, Mai 15). U.S. trails most developed countries in voter turnout. Abgerufen 6. November 2017, von http://www.pewresearch.org/fact-tank/2017/05/15/u-s-

voter-turnout-trails-most-developed-countries/

Falter, J. W., & Schoen, H. (Hrsg.). (2014). *Handbuch Wahlforschung*. Wiesbaden: Springer Fachmedien Wiesbaden. https://doi.org/10.1007/978-3-658-05164-8

International Institute for Democracy and Electoral Assistance. (2017). Voter Turnout Database. Abgerufen 6. November 2017, von https://www.idea.int/data-tools/data/voter-turnout

Solijonov, A., & International Institute for Democracy and Electoral Assistance. (2016). *Voter turnout trends around the World*. Stockholm: IDEA. Abgerufen von https://www.idea.int/sites/default/files/publications/voter-turnout-trends-around-the-world.pdf

---

Jakob Kemper (2017): 69,11%. Empirische Politik UDE.
https://www.politik-wissenschaft.org/2017/11/06/6911/
Lesefassung aus dem Onlinebeitrag. Interaktive Inhalte sind in der Onlinefassung verfügbar.